



(Fortsetzung) Traufen kante der Rothobauer mit dem Motorrad zum Hof hin...

Tori wurde es von Stunde zu Stunde lauter und lustiger. Als der Abend kam, schied die Moder...

Die Kleingagd spottete ihn aus. „Reigt ma mir, so schmeckt's doch schön.“ Sie holte dabei die größten...

Im Rothof war schon alles kinder und still, während es im Lindenhof noch laut herging. Da lag der Anton noch in seiner Kammer...

„Aber der Franz? Der steht uns allweil im Weg.“ wendete die Lindenhofbäuerin ein. „Du läßt dich einfach scheiden.“

„Ich muß geh. Wenn einer rauskam und tät uns seh'n. Der Franz erschlägt mich.“ Der Heiner lachte. „Ich fürcht mich net vom Franz. Frei muß werden und wenn ich ihn erwürgen muß.“

„Ich muß geh. Wenn einer rauskam und tät uns seh'n. Der Franz erschlägt mich.“ Der Heiner lachte. „Ich fürcht mich net vom Franz. Frei muß werden und wenn ich ihn erwürgen muß.“

den Glauben seiner Kinder tragen? — Michel schaute fragend empor zu den funkelnden Sternen...

„Was sollte er nun mit der Ohnmächtigen beginnen? Würde sich das Entsetzen nicht wiederholen, wenn sie aufwachte und ihn vor sich sah? Und liegen lassen, bis sie selbst aufwachte oder bis sie der Wüstling fand?“

Er ging in die Küche und suchte ein Streichholz. Sie lag nur notdürftig gekleidet mit dem Gesicht auf dem Boden. Er richtete den Oberkörper auf; über die Stirn herüber lag ein blutiger Streifen. Der Atem ging gleichmäßig, sie konnte jede Minute erwachen. Er mußte fort; sie durfte ihn nicht sehen.

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

Legende aus dem Schwarzwald

Von L. J. Heberich von L. N.

Es war am Vorabend von Weihnachten. Die Nacht war dunkel und der Schnee fiel in schweren Flocken. Hermann, der Köhler, zog seinen groben Mantel enger an sich.

„Du arme Kleiner hat man dich hier gelassen in dieser Kälte!“ Das Kind antwortete nicht, schaute über den Köhler mit einem traurigen Blick an.

„Ich bringe euch einen kleinen Gast, mit welchem wir unsere Suppe teilen wollen.“ sprach der Köhler, der das Kind am Sändchen hielt. „Sei uns willkommen.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

Die Kluff

Von L. J. Heberich von L. N.

„Ehau, meine kleine Guguette“, sagte die gute Großmutter zu ihrer Enkelin, welche ihr aufmerksam zusah. „Ich habe viel beobachtet und viel gelitten.“

„Meine liebe Kleine, er hat mir nichts getan, und ich achte ihn, denn er verdient es. Aber über seine Eigenschaften als ehrbarer Mann und zukünftiger Ehemann sieht deine Zukunft als Katholikin; ich denke an die Kluff, die auch in Glaubenssachen trennen wird.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

Guguette hat sich verheiratet; sie ist glücklich im ersten Jahr ihrer Ehe. Als liebe junge Frau und weises Hausmütterchen gestaltet sie ihre Heim zu einem kleinen Paradies.

„Aber, Großmutter! Was hat er dir getan?“ „Meine liebe Kleine, er hat mir nichts getan, und ich achte ihn, denn er verdient es.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

„Was gibts? Kommt's Essen bald?“ rief eine barsche Stimme. Der Peter gab keine Antwort. Er neigte sich zu der Ohnmächtigen. „Gib's auf mit mir, Anton. In die Stub'n aufs Kanapee.“

Kath

Leider, wir bet der Gemeinsum, in geworden. Ja, fengend zum großen bei uns der egoz gelne sich zum Wivon sich abhängig getan hat. Das Zeitgeit geboren, an den Bettelstab länger als andere Stämpfe aufrecht zu Wann er unterliehlichen Gesellschaft der christliche Gen Also heißt es: Ber christliche Woriad! Das klingt es ist besser umzu als zugrunde zu

Das erste Cha tion ist, was nicht der Zug zur Ein christliche Solidarität religiösen und pol und wirtschaftlichen tion steht ganz in bild zur Katastro auseinander. Hier theologische Aktion W Welt wieder einig Lösungswort des P nia in Christo! A

Zur Erreichung ist für den Katho nicht nur das eigen fen, sondern auch i det das Streben no berechtigten Ausga Grundstücken; aber legen und ausbedin heit. Darum ist sollst deinen Näd Außerdem zeigt di Wohlgehen des G samtheit, wie umg samtheit von dem nicht die christliche die Aufgabe hat, d da erweist sich jede los.

Wie oben erwö Stand das Rückmar das ist allgemein a Landwirt zu schwa flüsse handzuhalten ihre Interessen zu Standes sich zusam aristischen Grundfa Nächsten lieben wie auf Kosten der übr zu beherrschen, sonde auch die übrigen, di eine Aufgabe vor at, das ist christlich Katholische Aktion!

Wie aber soll di viele vom Landwirt anderen Ständen, er te — der Staat fo er soll alle Wege el er das nicht oder I die bestehende Staat ten Umfchau nach ein zutage der sozialist Staat so häufig an

St. Peters - Kollegium Pensionat für Knaben und Jünglinge Muenster, Sask. Die Schule mit Familiengeist. Es gibt wenige Dinge, die junge Leute zu einem besseren demokratischen Geist erziehen, als ein Pensionat. Da herrscht kein Unterschied wegen Reichtum oder sozialer Stellung, Nationalität oder dergleichen. Alle stehen auf gemeinsamen Grunde. In einem katholischen Pensionat gibt es immer Gelegenheiten, sich zu üben in gemeinsamer Arbeit, in Selbstbeherrschung, Nächstenliebe und gegenseitiger Gefälligkeit. Zugleich herrscht lobwürdiger und anregender Wettbewer.

Um Aufschluß schreibe man an: The Registrar, St. Peter's College, Muenster, Sask. (Fortsetzung auf Seite 3)